



## ÖsterREICH – ÖsterARM?

## Österreich – eine gerechte Gesellschaft?

- 2–3** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 4–6** Unterricht konkret – Ablauf
- 7–19** Materialien
- 20–21** Lösungen
- 22–23** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionshinweise)

**Autor:** Martin Dür

# Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



<b>Schwerpunkt</b>	Gesellschaft
<b>Stichworte</b>	Einkommens- und Vermögensverteilung, soziale Ungleichheiten, Armut, Wohlstand
<b>Konkretisierung des Themas</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkommens- und Vermögensverteilung in Österreich zwischen armen und reichen Gesellschaftsgruppen sowie zwischen Frauen und Männern</li> <li>• Mögliche Folgen wachsender Ungleichheiten zwischen armen und reichen Gesellschaftsgruppen</li> </ul>
<b>Dauer</b>	2 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten
<b>Schulstufe</b>	11. Schulstufe (7. Klasse)
<b>Schulform</b>	AHS-Oberstufe
<b>Lehrplanbezug</b>	<p><b>Gesamtwirtschaftliche Leistungen und Probleme sowie Wirtschafts- und Sozialpolitik erklären</b></p> <p><i>Besonderheiten der österreichischen Wirtschafts- und Sozialpolitik darstellen</i></p>
<b>Basiskonzepte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Märkte, Regulierung und Deregulierung</li> <li>• Wachstum und Krise</li> <li>• Arbeit, Produktion und Konsum</li> <li>• Wahrnehmung und Darstellung</li> </ul>
<b>Groblernziel</b>	Die Situation zur Einkommens- und Vermögensverteilung in Österreich erläutern und mit anderen europäischen Staaten vergleichen.
<b>Feinlernziele</b>	<p><u>Einheit 1: Analyse der Einkommens- und Vermögensverteilung in Österreich</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Daten zur Einkommens- und Vermögensverteilung in Österreich analysieren und mit anderen europäischen Staaten vergleichen.</li> <li>• Eigene Visualisierungen statistischer Daten erstellen.</li> <li>• Reflexion zur Frage: „Welche Ungleichheit ist gerecht bzw. ungerecht?“</li> </ul>



	<p><u>Einheit 2: <b>Mögliche Folgen von Ungleichheit</b></u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mögliche Folgen von großer Ungleichheit zwischen armen und reichen Gesellschaftsgruppen analysieren.</li> <li>• Die Informationen aus den analysierten Unterlagen sowie daraus gezogene Schlussfolgerungen als Zeitungsartikel präsentieren.</li> </ul>
<p><b>Kontext zur sozioökonomischen Bildung</b> (theoretische Bezüge)</p>	<p>Werden Ungleichheiten in der Einkommens- und Vermögensverteilung in einer Gesellschaft zu gravierenden, drohen negative Auswirkungen auf die Lebensqualität. Dazu zählen unter anderem höhere Kriminalitätsraten, ein größerer Zulauf zu rechtsgerichteten, nationalistischen politischen Gruppierungen, die scheinbar einfache Lösungsansätze präsentieren (Dimmel et al. 2017) oder die erhöhte Gefahr einer Destabilisierung des Finanzsystems (Kumhof, Rancière &amp; Winant 2015). Speziell die hohe Vermögensungleichheit in Österreich (Fessler &amp; Schürz 2015) wird von der Bevölkerung deutlich unterschätzt (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien 2020). Dabei beeinflussen die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Familien ganz wesentlich die Lebensrealitäten von Kindern und Jugendlichen. Die Bildungs- und Berufswahl hängt trotz umfangreicher sozialstaatlicher Maßnahmen sehr stark vom individuellen gesellschaftlichen Umfeld ab (Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien 2021).</p>
<p><b>Methoden</b></p>	<p><b>a) Erhebung der Präkonzepte über Mentimeter</b> Digitale-Schule.net (2021): Mentimeter. <a href="https://digitale-schule.net/apps/mentimeter">https://digitale-schule.net/apps/mentimeter</a> (25.12.2023)</p> <p><b>b) Kugellagermethode als Diskussionsformat</b> Universität Oldenburg (2023): Methodenkartei: Kugellagermethode. <a href="https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/kugellager/">https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/kugellager/</a> (25.12.2023)</p>
<p><b>Vorbereitung</b></p>	<p><u>Einheit 1: „<b>Analyse der Einkommens- und Vermögensverteilung in Österreich</b>“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>M1:</b> Einstiegsfragen über Mentimeter oder ähnliche App</li> <li>• <b>M2:</b> Ausdruck in Klassenstärke oder digitale Alternative</li> <li>• <b>M3:</b> Ausdruck in Klassenstärke oder digitale Alternative</li> </ul> <p><u>Einheit 2: „<b>Mögliche Folgen von Ungleichheit</b>“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>M4:</b> Ausdruck in Klassenstärke oder digitale Alternative</li> <li>• <b>M5:</b> Ausdruck in Klassenstärke oder digitale Alternative</li> </ul>

# Unterricht konkret – Ablauf

## Einheit 1: „Analyse der Einkommens- und Vermögensverteilung in Österreich“

Einstieg	Persönliche Einschätzung	<p>Als Einstieg in das Thema werden die Schüler*innen aufgefordert, eine persönliche Einschätzung zu zwei Einstiegsfragen abzugeben. Es bietet sich an, die beiden auf <b>M1</b> festgehaltenen Einstiegsfragen in ein digitales Umfragetool wie z. B. die App Mentimeter (<a href="https://www.mentimeter.com/">https://www.mentimeter.com/</a>) zu übertragen, um in der Klasse unmittelbar ein Ergebnis visualisieren zu können.</p> <p><i>Anmerkung: Je nach Wissensstand der Schüler*innen muss dazu der Unterschied zwischen Einkommen und Vermögen durch die Lehrperson erläutert, beziehungsweise einleitend wiederholt werden.</i></p>	<b>M1</b>	5 min
Erarbeitungsphase	Datenanalyse	<p>Die Schüler*innen bekommen die Aufgabe, die beiden Aussagen aus der Einstiegsphase (<b>M1</b>) sowie ihre persönliche Einschätzung dazu mit statistischen Daten zu überprüfen. Hierzu werden ihnen Diagramme zur Einkommensverteilung (<b>M2</b>) sowie zur Vermögensverteilung (<b>M3</b>) zur Verfügung gestellt. Daraus ableitend sollen die Schüler*innen in Anlehnung an die beiden Aussagen aus der Einstiegsphase mindestens drei eigene Aussagen zur Einkommens- und Vermögensverteilung in Österreich formulieren.</p> <p>Speziell die ungleiche Vermögensverteilung wird von der Bevölkerung in Österreich unterschätzt. Dies zeigt auch das Video des Moment Magazins unter <a href="https://www.youtube.com/watch?v=agjA3uodhNw&amp;t=220s">https://www.youtube.com/watch?v=agjA3uodhNw&amp;t=220s</a> (3:46 Minuten).</p> <p>Anschließend soll im Klassenverband analysiert werden, warum die Vermögensverteilung in Österreich deutlich stärker ausgeprägt ist als die Einkommensverteilung. Dazu können u. a. die jeweils letzten Diagramme auf <b>M2</b> und <b>M3</b> einen Hinweis liefern.</p> <p><i>Anmerkung: Bei einzelnen der zur Verfügung gestellten Diagramme ist seitens der Lehrperson darauf zu achten, dass diese korrekt analysiert werden. Dies betrifft vor allem die für die Schüler*innen ev. ungewohnten Darstellungen von Perzentilen bzw. Dezilen. Dazu finden sich Hinweise im Lösungsteil.</i></p>	<b>M2</b> <b>M3</b>	30 min



Reflexion	<p data-bbox="264 555 295 715">Diskussion</p> <p data-bbox="371 172 1805 528">Ungleichheit muss nicht unbedingt Ungerechtigkeit bedeuten. Gerechtigkeitsvorstellungen sind ein gesellschaftliches Konstrukt. Es stellt sich deshalb die Frage: „Wieviel Ungleichheit in einer Gesellschaft ist gerecht?“ – Anhand der festgestellten Einkommens- und Vermögensverteilung in Österreich soll diese Frage mittels der „Kugellagermethode“ diskutiert werden. Dabei werden die Schüler*innen angewiesen, sich ihre eigene Meinung zur oben angeführten Frage zu bilden. Dabei ist durch die Lehrperson darauf hinzuweisen, dass bei dieser Frage unterschiedliche Sichtweisen zu berücksichtigen sind. So z. B. die Perspektive eines oder einer hochbezahlten Manager*in versus der Perspektive eines oder einer klassischen Arbeiter*in (Einkommensverteilung) oder einer Person die ein größeres Vermögen (Immobilie, Wertpapiere) erbt, versus einer Person die keine Erbschaft erwarten kann (Vermögensverteilung).</p> <p data-bbox="371 592 1805 895">Anschließend stellen sich alle Schüler*innen in der Klasse so auf, dass sich ein innerer und ein äußerer Kreis bildet. Die Schüler*innen des inneren und äußeren Kreises stellen sich so auf, dass jeder oder jede einem oder einer anderen Schüler*in gegenübersteht. Anschließend sollen die Schüler*innen mit ihrem jeweiligen Gegenüber jeweils zwei Minuten lang ihre Meinung diskutieren. Während die Schüler*innen, die den inneren Kreis bilden, nach Ablauf der zwei Minuten stehen bleiben, bewegen sich die Schüler*innen des äußeren Kreises im Uhrzeigersinn bis zur/zum nächsten Diskussionspartner*in. Dieser Vorgang wird ca. drei- bis viermal wiederholt, wobei die Schüler*innen mit unterschiedlichen Diskussionspartner*innen konfrontiert werden.</p> <p data-bbox="371 959 1617 1082"><u>Anmerkung:</u> Als Alternative würde sich auch die Fishbowl-Methode (<a href="https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/fishbowl-diskussion/">https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/fishbowl-diskussion/</a>) oder eine Rollendiskussion (<a href="https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/improvisation-und-rollenspiel/">https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/improvisation-und-rollenspiel/</a>) anbieten.</p>	15 min
-----------	--	-----------



**Einheit 2: „Mögliche Folgen von Ungleichheit“**

Erarbeitungsphase	Analyse möglicher Folgen	Anhand der Presstexte in <b>M4</b> werden mögliche Folgen großer Ungleichheiten in einer Gesellschaft analysiert. Dazu lesen die Schüler*innen die Presstexte in <b>M4</b> . Anschließend werden im Klassenverband mögliche Folgen gesammelt und in Stichworten an der Tafel bzw. im Heft festgehalten.	<b>M4</b>	10 min
Reflexion	Bewertung der Ergebnisse	<p>Als „ausgewiesene Expert*innen“ bekommen die Schüler*innen abschließend die Aufgabe, einen Kommentar mit dem Titel „Ist die österreichische Gesellschaft in Bezug auf die Einkommens- und Vermögensverteilung eine gerechte Gesellschaft?“ für eine Zeitung zu verfassen. Der Text sollte einen Umfang von ca. 300 Worten umfassen und 2 bis 3 Abbildungen aus <b>M2</b> bzw. <b>M3</b> enthalten, die aus Sicht der Schüler*innen besonders aussagekräftig sind.</p> <p>Folgende Inhalte sollten im Text behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation von Fachinformationen</li> <li>• Eigene Schlussfolgerungen in Bezug auf die gestellte Fragestellung aufgrund der Datenlage</li> <li>• Aufzeigen möglicher negativer Folgen bei großen Ungleichheiten innerhalb einer Gesellschaft</li> <li>• Eigene Überlegungen zu den möglichen Folgen aufgrund der aktuell hohen Inflationsrate</li> <li>• Vorschläge für Maßnahmen, um für die Zukunft eine (noch) höhere Gerechtigkeit in der österreichischen Gesellschaft zu erreichen</li> </ul> <p>Eine konkrete Arbeitsanweisung für die Schüler*innen ist in <b>M5</b> zu finden.</p> <p><u>Anmerkungen:</u></p> <p><i>Steht für diese Unterrichtseinheit mehr Zeit zur Verfügung, könnte es sich anbieten, dass die Schüler*innen in Kleingruppen anstelle eines Textes für eine Zeitung einen „ZIB-Beitrag“ in Form eines kurzen Videos erstellen.</i></p> <p><i>Ungleichheit muss nicht unbedingt Ungerechtigkeit bedeuten. Gerechtigkeitsvorstellungen sind ein gesellschaftliches Konstrukt. Deshalb stellt sich eher die Frage: „Wieviel Ungleichheit in einer Gesellschaft ist gerecht?“. Eine Frage, auf die unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen auch unterschiedliche Antworten geben werden.</i></p>	<b>M5</b>	40 min



## Einstiegsfragen

### M1 Persönliche Einschätzung

**Aufgabe:** Kreuze an, inwieweit du den beiden folgenden Aussagen zustimmst.

1. *In Österreich gibt es keine großen Unterschiede zwischen Arm und Reich, d. h. Einkommen und Vermögen sind relativ gleichmäßig verteilt.*

Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme zu
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

2. *Die Einkommens- und Vermögensunterschiede zwischen Männern und Frauen sind in Österreich gering.*

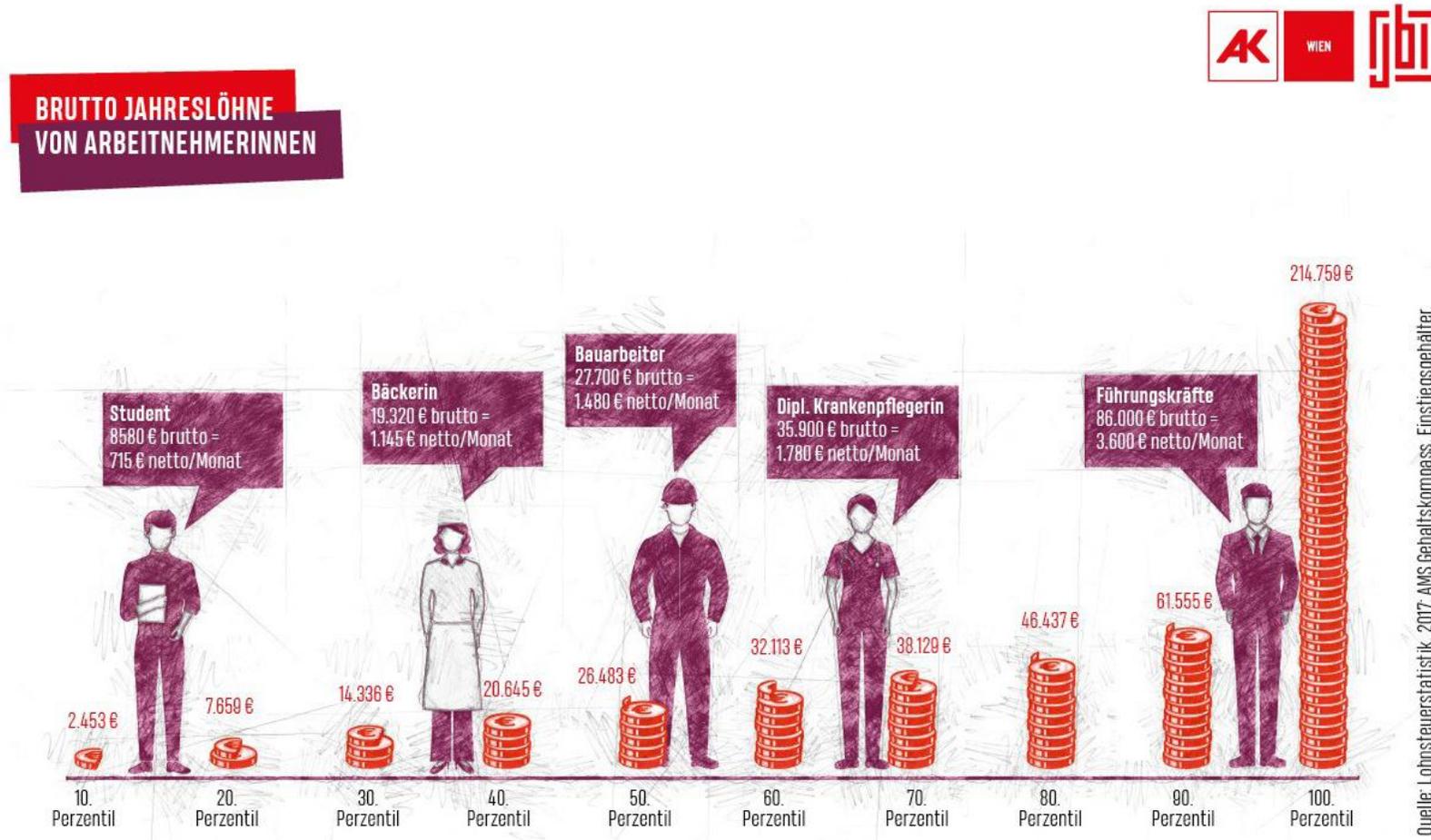
Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme zu
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



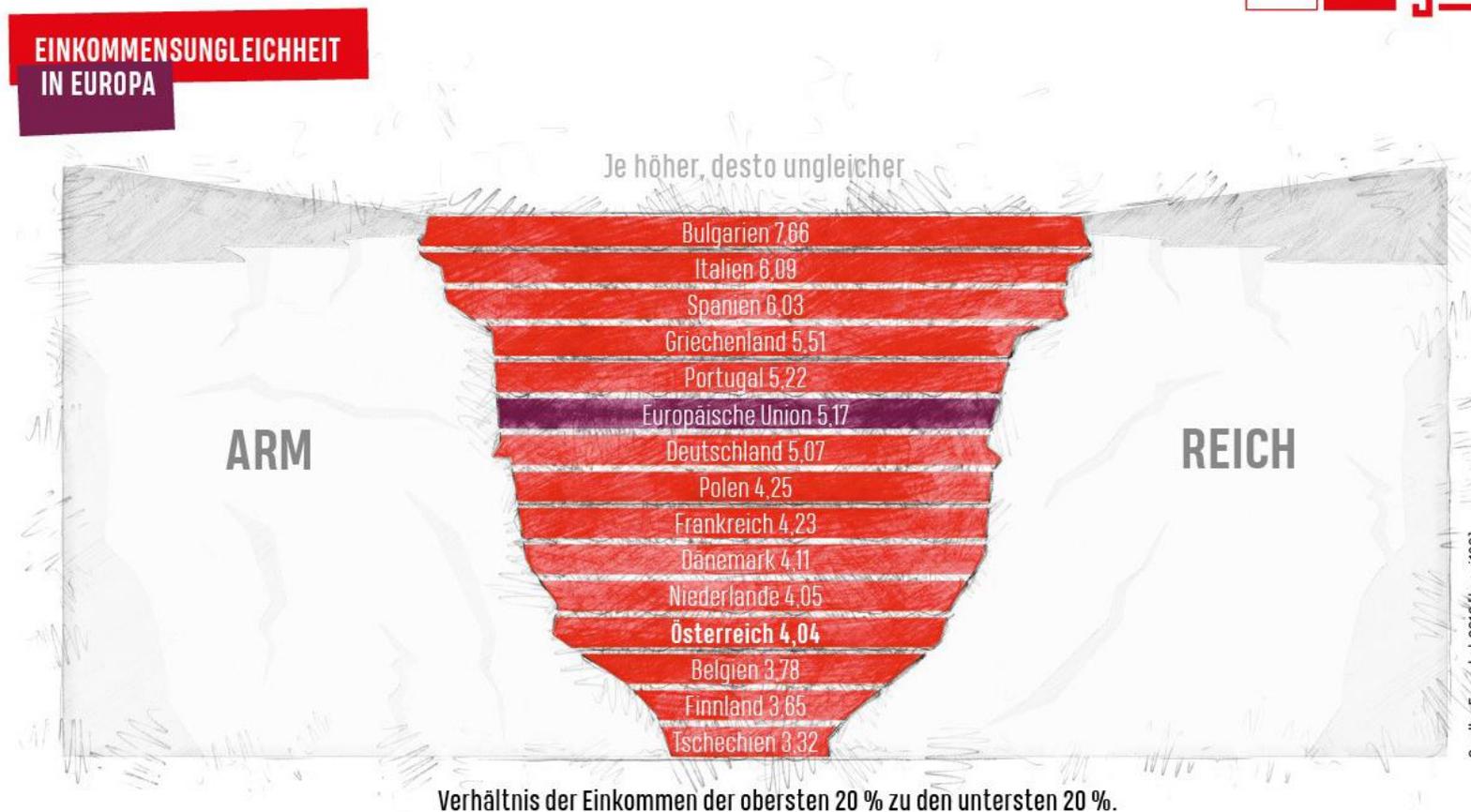
# Datenanalyse 1

## M2 Einkommensverteilung in Österreich

### M2a)



M2b)



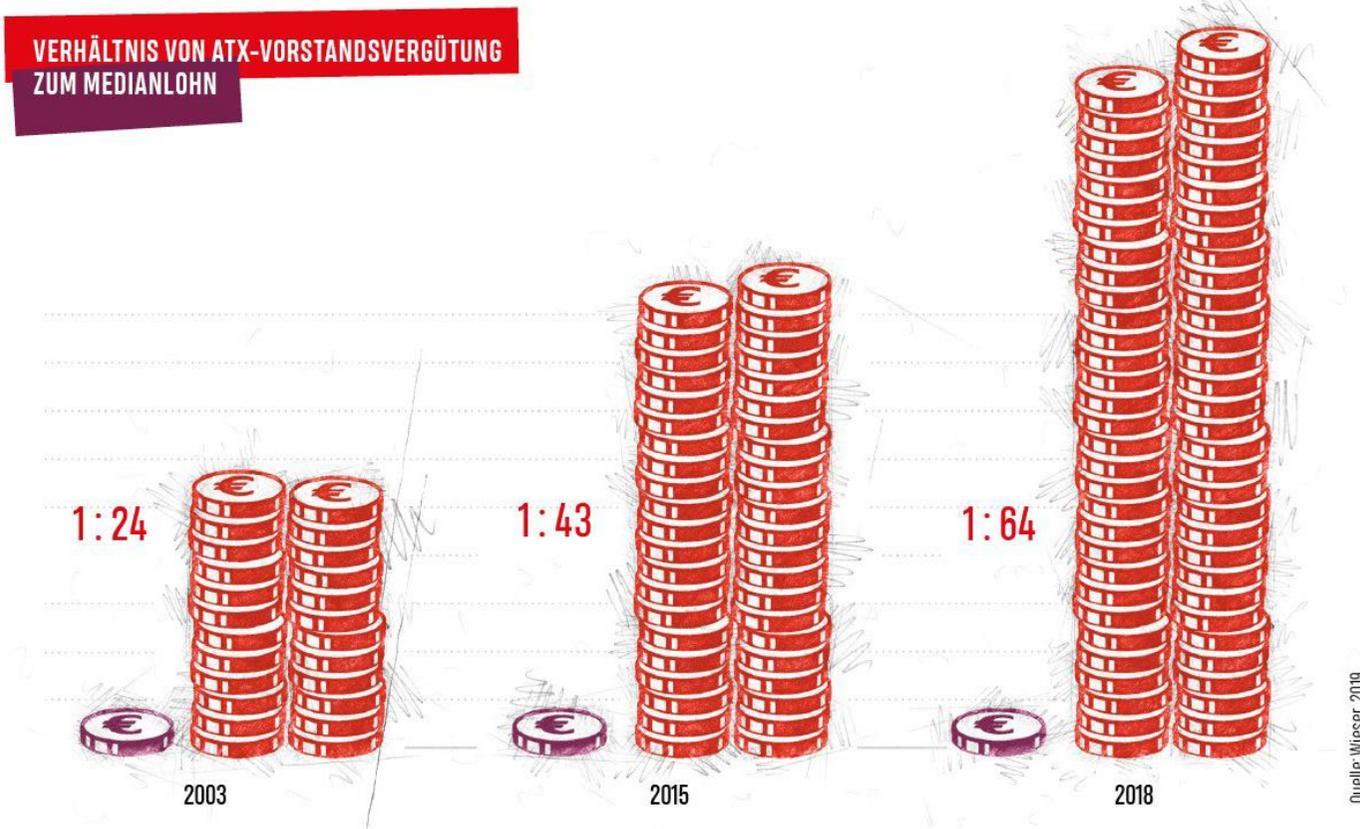
M2c)



### LOHNUNTERSCHIEDE ZWISCHEN MÄNNERN UND FRAUEN



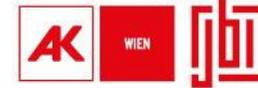
M2d)



Bildquelle: (AK Wien 2020a, S. 20)



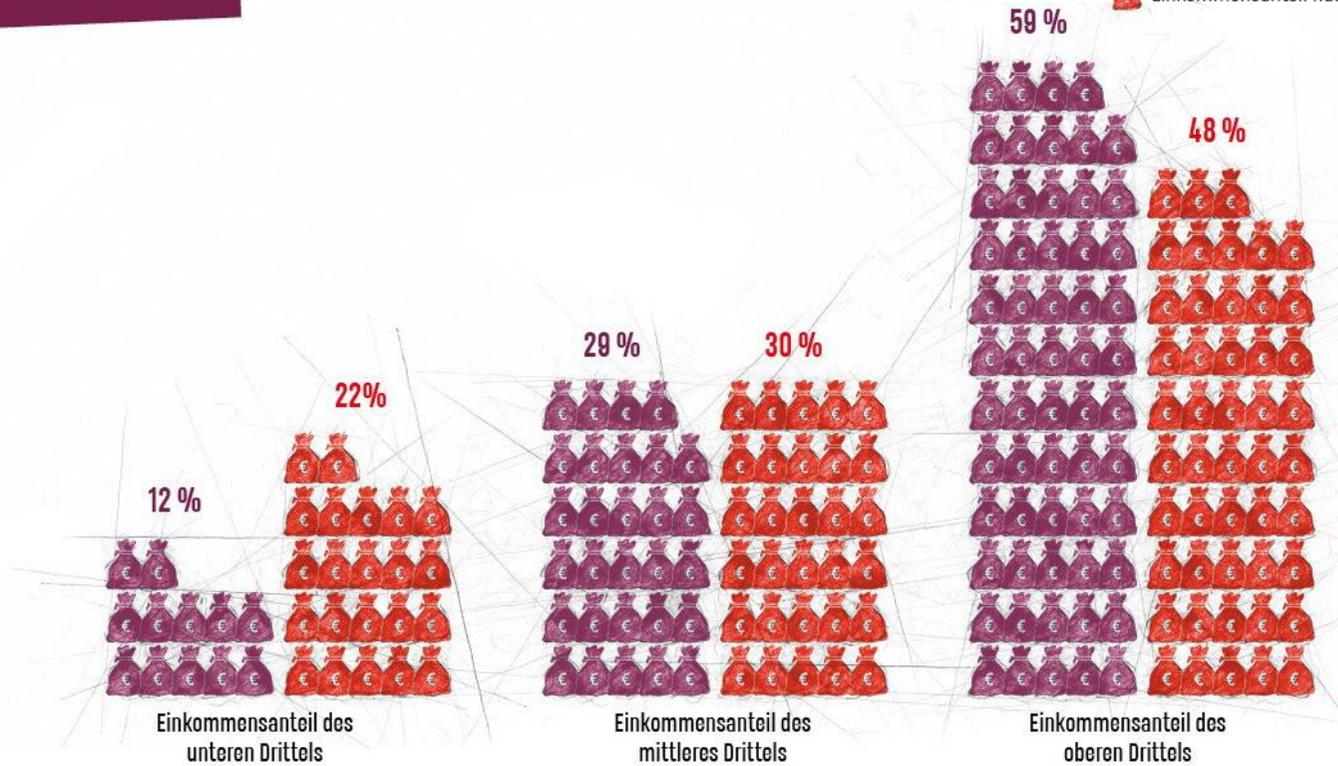
M2e)



**DER SOZIALSTAAT SORGT FÜR MEHR GLEICHHEIT**

Jedes Symbol = 1% des Gesamteinkommens.

- Einkommensanteil vor Umverteilung
- Einkommensanteil nach Umverteilung



Quelle: Rocha-Akis Silva, Mayhuber Christine, 2019

Bildquelle: (AK Wien 2020, S. 29)

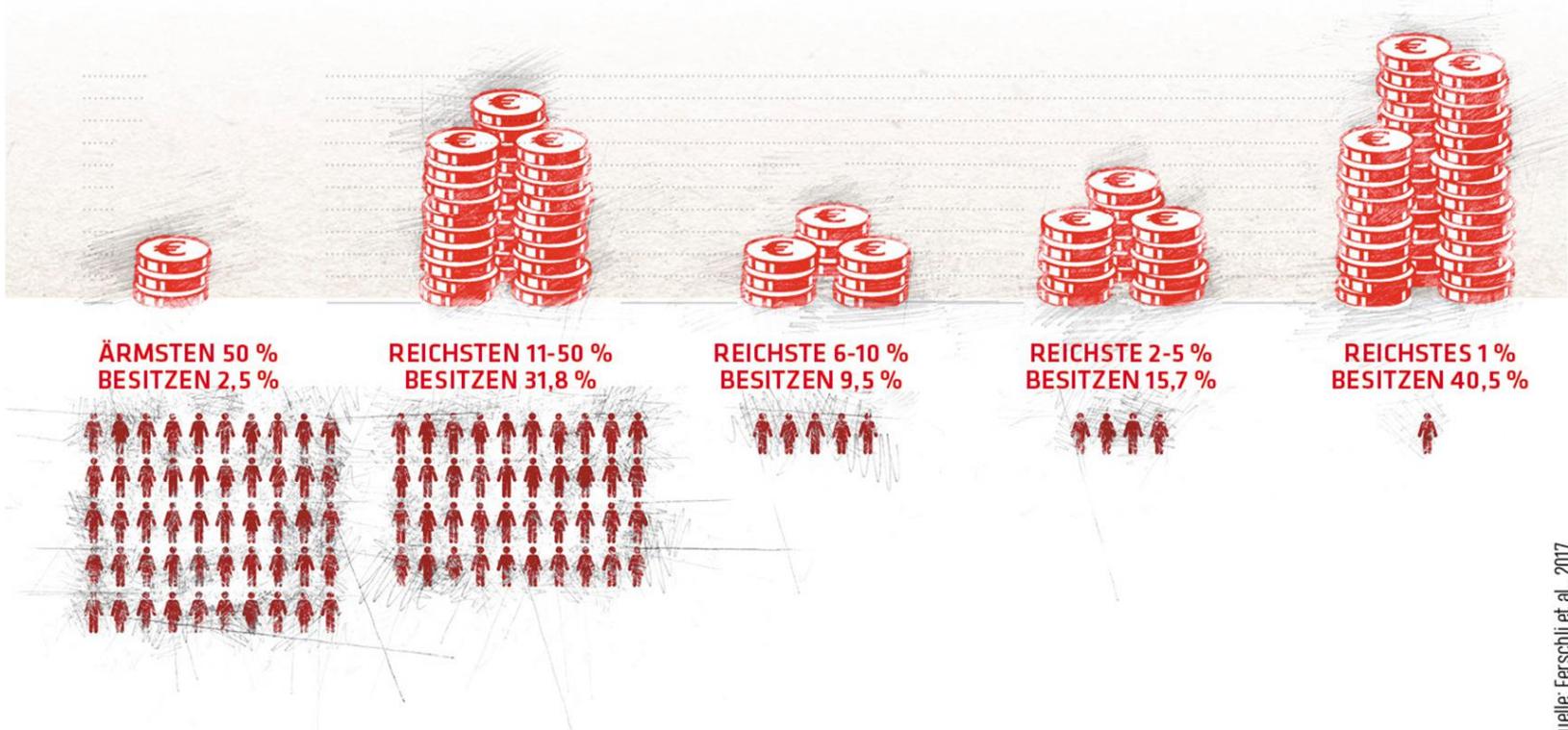


## Datenanalyse 2

### M3 Vermögensverteilung in Österreich

#### M3a)

**VERMÖGEN IN ÖSTERREICH:  
WER HAT WELCHEN ANTEIL AM NETTOVERMÖGEN?**



Quelle: Ferschl et al., 2017

Bildquelle: (AK Wien 2020b, S. 7)

M3b)

VERMÖGENSVERTEILUNG  
NACH UNGLEICHHEIT („GINI KOEFFIZIENT“)



Bildquelle: (AK Wien 2020b, S. 9)



M3c)

**VERMÖGENSUNTERSCHIED  
ZWISCHEN MÄNNERN UND FRAUEN**



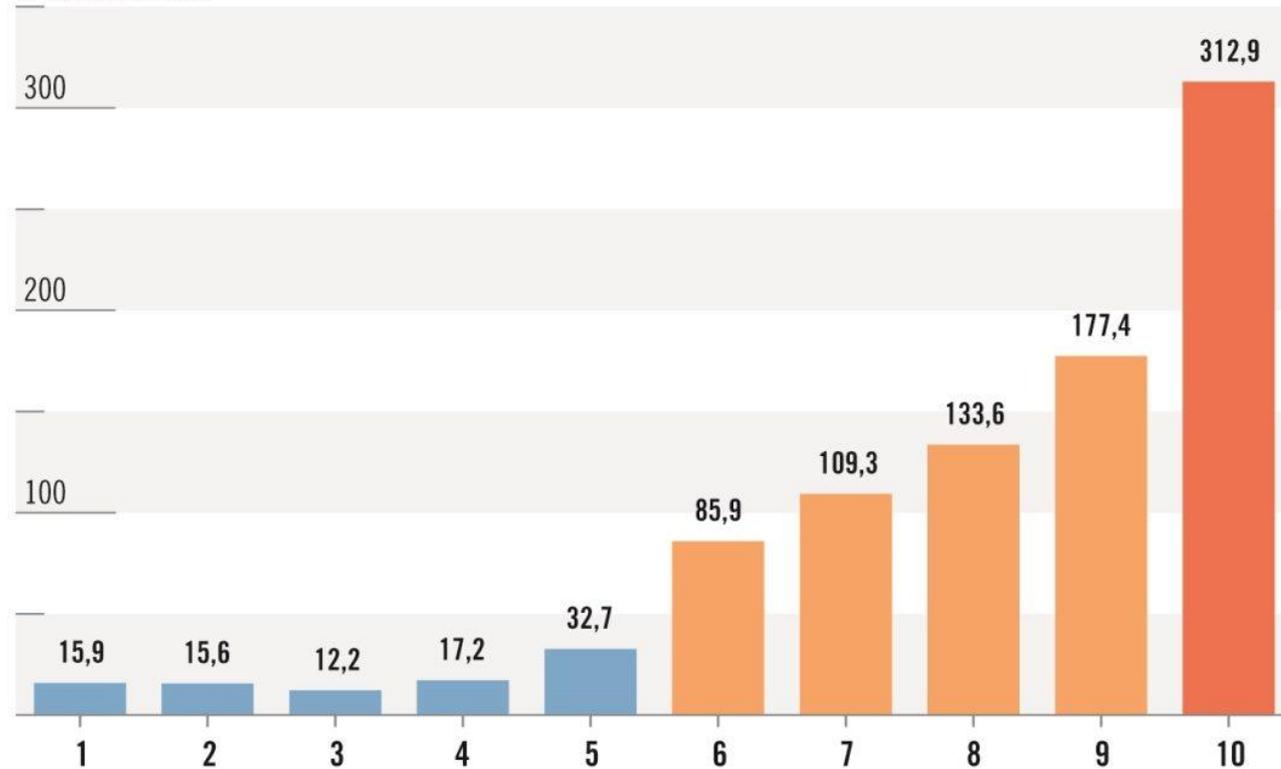
Bildquelle: (AK Wien 2020b, S. 10)



M3d)

## Erbschaften in Österreich

in Tausend Euro



Quelle: AK/Fessler, Schürz (2013)

AK/APA-AUFTRAGSGRAFIK

Wie viel erben die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen in Österreich? Abgebildet sind die Dezile nach den Haushalts-Nettovermögen.

Bildquelle: (Schürz 2014)



## Mögliche Folgen von Ungleichheit

### M4 Presstexte

**Aufgabe:** Lies die folgenden Presstexte und markiere die angesprochenen Folgen, die sich durch große Ungleichheiten in der Einkommens- und Vermögensverteilung einer Gesellschaft ergeben können.

#### Text 1:

Auf eine Gesellschaft wirkt sich die ungleiche Verteilung des Geldes schlecht aus: Die Kriminalität steigt, das Umweltbewusstsein sinkt, soziale Unterschiede werden größer. Es wird einfach „unkuscheliger“.

Und ungesünder. Je ungleicher das Geld in einer Gesellschaft verteilt ist, desto mehr Krankheiten gibt es. Und die treffen laut verschiedener Studien nicht nur die Armen, sondern auch die Reichen stärker. Mit dem Geld werden auch die Chancen ungleich verteilt. Kinder aus armen Familien bleiben viel wahrscheinlicher arm als solche aus besser gestellten Häusern.

Quelle: Erste Financial Life Park (o. J.). Warum wird die Schere zwischen Arm und Reich immer grösser?  
<https://www.financiallifepark.at/de/geld-und-so/kluft-zwischen-arm-und-reich---geld-und-so> (05.10.2022)

#### Text 2:

Gleichzeitig mehren sich Indizien, dass eine zu große Einkommensungleichheit in einer Gesellschaft mit erheblichen sozialen und ökonomischen Nachteilen verbunden ist.

„Wenn sich die Einkommensverteilung zu stark auseinander entwickelt, dann ist der soziale Zusammenhalt gefährdet“, betont der Mannheimer Ökonom Grüner.

Die britischen Epidemiologen Richard Wilkinson und Kate Pickett argumentieren in ihrem 2009 erschienenen Buch „The Spirit Level“, dass quasi alle sozialen und gesellschaftlichen Übel in einem engen Zusammenhang mit der Einkommensverteilung in einem Land stünden. So seien Kriminalität und Drogenkonsum in einem Land umso höher, je größer die Kluft zwischen Arm und Reich sei.

Die IWF-Volkswirte Michael Kumhof und Romain Rancière haben diese Argumentation mit einem theoretischen Modell untermauert. Darin zeigen sie: Steigende Einkommensungleichheit kann dazu führen, dass ärmere Schichten versuchen, ihren Lebensstandard immer stärker über Kredite aufrechterhalten zu wollen – und dass sie sich zumindest eine Zeit lang immer leichter Geld leihen können. Auf Dauer mache dies das Finanzsystem instabil und anfälliger für Krisen. Mehr traditionelle Sozialpolitik könne das Problem lösen, schreiben die IWF- okonomInnen. Wenn der Staat Einkommen umverteile, könne er die Wirtschaft damit womöglich stabiler machen.

Quelle: Storbeck (2011). Das Problem der Schere zwischen Arm und Reich. In: Handelsblatt (31.01.2011).  
<https://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/oekonomie/nachrichten/oekonomie-das-problem-der-schere-zwischen-arm-und-reich-seite-3/3820264-3.html> (09.05.2023)



**Text 3:**

Für die USA stellten Forscher schon nach den Trump-Wahlen 2016 fest, dass dieser vor allem dort gewonnen hatte, wo es in den Jahren davor die größten wirtschaftlichen Desaster infolge des Einzugs billiger chinesischer Konkurrenz gab. Ähnliche sozio-ökonomische Ursachen fanden Experten für Frankreich heraus. Und für Deutschland, wo in der Vergangenheit rechte Parteien besonders dort gut abschnitten, wo etwa die Globalisierung schwindende Industrien hinterließ.

Was wiederum zu anderen Studien passt, nach denen die Wahrscheinlichkeit für jeden Einzelnen stark gewachsen ist, im Laufe des Berufslebens finanziell abzustürzen. Heißt: Für Politiker mit einfachen Weltbildern stimmen nicht unbedingt nur Arme, sondern auffällig oft Menschen, die Angst haben abzustiegen – und das auch deshalb, weil Politiker vor lauter Globalisierung und Deregulierung und Staatsentzug selber nicht mehr den Eindruck vermitteln, alles unter Kontrolle zu haben.

Dass hier auch der Ursprung für das Brexit-Desaster dieser Tage liegt, lässt eine kürzlich veröffentlichte Studie zum Wahlverhalten der Briten in Sachen EU-Austritt vermuten. Wie Thimeo Fetzer von der University of Warwick darin herausfand, legte die Austrittspartei Ukip schon über Jahre auffällig stark in strukturell schwachen Regionen zu – dort, wo besonders viele Menschen in relativ einfachen Jobs arbeiten oder eher schwach ausgebildet sind. Allerdings erst seit 2010. Was Fetzer näher zu verstehen versuchte – und ihn auf eine weitere Spur brachte.

Bei näherem Hinsehen fiel auf, dass in den geschwächten Regionen vor allem eine Gruppe von Leuten anfällig fürs EU-Bashing war: All die, die nach der Finanzkrise besonders darunter litten, dass die Regierung überall Ausgaben und Leistungen zu kürzen begann – um das Staatsdefizit wieder abzubauen, das durch das Bankendesaster entstanden war.

Quelle: Fricke (2019). Globaler Siegeszug der Gaga-Politiker. In: Der Spiegel (18.01.2019).  
<https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/brexit-donald-trump-afd-warum-irre-politik-auf-dem-vormarsch-ist-kolumne-a-1248614.html> (09.05.2023)



## Eigene Überlegungen

### M5 Arbeitsaufgabe



**Aufgabe:** Als ausgewiesener oder ausgewiesene Expert\*in zum Thema „soziale Gerechtigkeit“ sollst du einen kurzen Text (ca. 300 Worte) für eine Zeitung verfassen. Das konkrete Thema bzw. die Fragestellung dazu lautet: „Ist die österreichische Gesellschaft in Bezug auf die Einkommens- und Vermögensverteilung eine gerechte Gesellschaft?“.

Dein Text sollte folgende Inhalte umfassen:

- **Präsentation von Fachinformationen:** Greife dazu auf die Informationen aus den Diagrammen in **M2** und **M3** zurück. Wähle zwei bis drei Diagramme, die in deinen Augen besonders aussagekräftig sind und baue diese in deinen Text ein. Nimm zusätzlich Bezug auf die in den Presstexten **M4** angesprochenen möglichen Folgen großer Ungleichheiten in einer Gesellschaft,
- **Eigenes Statement:** Zu welchen Schlussfolgerungen in Bezug auf die gestellte Fragestellung kommst du aufgrund der Datenlage?
- **Zukünftige Entwicklung:** Welche Entwicklung ist in deinen Augen durch die aktuell hohe Inflationsrate zu erwarten?
- **Maßnahmen:** Welche Maßnahmen sind in deinen Augen zu treffen, um für die Zukunft eine (noch) höhere Gerechtigkeit in der österreichischen Gesellschaft zu erreichen?



# Lösungen

## M2 Erläuterungen zu den Grafiken

**M2a)** Dargestellt ist die Verteilung der Bruttojahreslöhne von Arbeitnehmer\*innen in Perzentilen. Mit der Aufteilung des Gesamteinkommens in Perzentilen kann die Verteilung abgebildet werden. So bedeutet der für das 50. Perzentil dargestellte Einkommenswert von € 26.483.-, dass das Einkommen von 50 Prozent der Bevölkerung unter diesem Wert liegt, von 50 Prozent über diesem Wert. Das 50. Perzentil entspricht damit dem Medianwert. Das 100. Perzentil gibt Auskunft über das Einkommen der reichsten 1 Prozent, das laut Diagramm über € 214.759 beträgt.

Erkennbar ist ein relativ gleichmäßiger Anstieg der Einkommen bis zum 90. Perzentil. Dies könnte auf die große Verbreitung von kollektivvertraglich festgelegten Löhnen in Österreich zurückzuführen sein, die für eine breite Mittelschicht bei den Einkommen sorgen. Auffallend ist allerdings das deutlich höhere Einkommen des 100. Perzentils der Einkommensbezieher\*innen.

**M2b)** Die Grafik zeigt, dass die Einkommen in Österreich im europäischen Vergleich relativ gleichmäßig verteilt sind. Während das Verhältnis der Einkommen der obersten 20 Prozent zu den untersten 20 Prozent in Österreich bei 4,04 liegt, beträgt der EU-Schnitt 5,17.

**M2c)** Bei der Einkommensungleichheit zwischen Männern und Frauen liegt Österreich im unrühmlichen Spitzenfeld der EU-Staaten. Während in Österreich Männer im Durchschnitt um 19,9 Prozent mehr verdienen als Frauen, beträgt dieser Wert im EU-Durchschnitt 18,1 Prozent. Diese Werte beziehen sich auf Vollzeitbeschäftigte. Berücksichtigt man die Tatsache, dass Frauen vermehrt Teilzeit arbeiten, erhöht sich der Gender-Pay-Gap in Österreich auf ca. 37 Prozent. Diese Einkommensungleichheit führt in weiterer Folge auch zu einer großen Differenz in der Höhe der Pensionen.

**M2d)** Der Unterschied zwischen den Einkommen der Spitzenverdiener\*innen und dem Medianeinkommen steigt in Österreich kontinuierlich. Im Jahr 2018 hätten Beschäftigte mit dem Medianeinkommen 64 Jahre lang arbeiten müssen, um auf das Jahreseinkommen eines Vorstandes in einem ATX Unternehmen zu kommen.

**M2e)** Der Sozialstaat sorgt in Österreich für eine Umverteilung der Einkommen und damit für geringere Unterschiede zwischen den Bezieher\*innen hoher und niedriger Einkommen. Neben einem breiten Zugang zum Bildungs- und Gesundheitssystem beeinflusst der Staat die Verteilung der verfügbaren Einkommen durch Abgaben (Steuern und Beiträge) bzw. durch das Zurverfügungstellen von Geld- und Sachleistungen z. B. für Kinder, Kranke, Arbeitslose oder Pensionsbezieher\*innen. Wie in der Abbildung erkennbar, profitiert davon das unterste Einkommensdrittel, das seinen Einkommensanteil fast verdoppelt, auf Kosten des obersten Einkommensdrittels.

Quelle: (AK Wien 2020a)



### M3 Erläuterungen zu den Grafiken

**M3a)** Die tatsächliche Vermögensverteilung in Österreich kann nur geschätzt werden, da Daten nur aus freiwilligen Stichprobenerhebungen vorliegen und die Vermögen der Superreichen damit nur schwer erfassbar sind. Für die vorliegende Grafik wurden deshalb deren Topvermögen mittels statistischer Methoden hinzugefügt. Das Resultat zeigt eine extreme Vermögenskonzentration bei den reichsten 1 Prozent. Sie besitzen in Österreich über 40 Prozent der Vermögenswerte. Fasst man die reichsten 10 Prozent zusammen, so vereinen diese rund 65,7 Prozent der Vermögenswerte auf sich. Im Gegensatz dazu besitzt die ärmere Hälfte der Bevölkerung gerade einmal 2,5 Prozent der Vermögenswerte. Während bei der Einkommensverteilung in Österreich eine breite Mitte zu beobachten ist (siehe Abbildung **M2a**), fehlt diese bei der Vermögensverteilung fast vollständig. Vermögen werden in Österreich im Vergleich zu Einkommen zudem kaum besteuert.

**M3b)** Der Gini-Koeffizient ist ein statistisches Maß für die (Un-)Gleichverteilung von Einkommen oder Vermögen in einer Gesellschaft. Der Koeffizient kann theoretisch einen Wert von 0 bis 1 annehmen. Ein Wert von 0 würde bedeuten, dass Einkommen oder Vermögen in einer Gesellschaft völlig gleichmäßig verteilt ist. Ein Wert von 1 würde bedeuten, dass eine Person alles besitzt und die restlichen Personen über kein Einkommen oder Vermögen verfügen. In der Grafik ist zu erkennen, dass die Verteilung der Vermögen in Österreich ungleicher ist als im Durchschnitt der Eurozone. Österreich gehört dabei zu den Ländern mit der größten Ungleichheit.

**M3c)** In Österreich verfügen Frauen im Durchschnitt um 23 Prozent weniger Vermögen als Männer. Der geschlechtsspezifische Unterschied ist bei den Reichen der Gesellschaft besonders groß.

**M3d)** Mit Dezilen wird eine Gruppe in 10 Teile untergliedert. Das 10. Dezil in dieser Abbildung umfasst damit die 10 Prozent der Bevölkerung mit dem größten Haushalts-Nettovermögen, die laut Grafik im Durchschnitt Vermögen in der Höhe von € 312.900 erben.

Während die Bevölkerung in der unteren Hälfte der Einkommensdezile kaum zu Vermögenswerten durch Erbschaften kommt, bekommen die 10 Prozent der Bevölkerung mit den höchsten Einkommen mit großem Abstand die höchsten Vermögenswerte vererbt. Diese Bevölkerungsgruppe profitiert deshalb auch am meisten vom Umstand, dass in Österreich seit 2008 grundsätzlich keine Erbschaftssteuern mehr anfallen.

Quelle M3 a-c: (AK Wien 2020b)

Quelle M3d: (Schürz 2014)

### M5 Eigene Überlegungen

Musterlösung wird noch ergänzt



# Anhang

## Quellen/Literaturhinweise

Dimmel, N., Hofmann, J., Schenk, M. & Schürz, M. (2017): Handbuch Reichtum. Neue Erkenntnisse aus der Ungleichheitsforschung. Studienverlag Innsbruck.

Erste Financial Life Park (o. J.): Warum wird die Schere zwischen Arm und Reich immer grösser? <https://www.financiallifepark.at/de/geld-und-so/kluft-zwischen-arm-und-reich---geld-und-so> (05.10.2022)

Fessler, P. & Schürz, M. (2015): Private Wealth Across European Countries: The Role of Income, Inheritance and the Welfare State. ECB Working Paper Series.

Fricke, T. (2019): Globaler Siegeszug der Gaga-Politiker. In: Der Spiegel (18.01.2019). <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/brexit-donald-trump-afd-warum-irre-politik-auf-dem-vormarsch-ist-kolumne-a-1248614.html> (15.01.2023)

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (AK Wien) (2020a): Vermögensverteilung. Für die Vielen, nicht die Wenigen (2. Auflage). Wien.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (AK Wien) (2021): Ungerechte Verteilung. Wie Ungleichheit unser Leben prägt. Wien.

Kumhof, M., Rancièrè, R., & Winant, P. (2015) : Inequality, leverage, and crises. In: American Economic Review, 105 (3), S. 1217-1245.

Storbeck (2011): Das Problem der Schere zwischen Arm und Reich. In: Handelsblatt (31.01.2011). <https://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/oekonomie/nachrichten/oekonomie-das-problem-der-schere-zwischen-arm-und-reich-seite-3/3820264-3.html> (15.01.2023)

## Bildquellen

### **M2a-e**

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (AK) (2020a). Einkommensverteilung. Für die Vielen, nicht die Wenigen.

<https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/verteilungsgerechtigkeit/Einkommensverteilung.pdf> (25.01.2023)

### **M3a-c**

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (AK Wien) (2020b). Vermögensverteilung. Für die Vielen, nicht die Wenigen.

<https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaft/verteilungsgerechtigkeit/Vermögensverteilung.pdf> (25.01.2023)

### **M3d**

Schürz, M. (2014). Erbschaften in der Gesellschaft der Ungleichen. A&W Blog.

<https://awblog.at/erbschaften-der-gesellschaft-der-ungleichen/> (25.03.2023)



# Erfahrungen

Diese Unterrichtseinheiten wurden in ähnlicher Form bereits mit drei Schulklassen umgesetzt und jeweils schrittweise weiterentwickelt.

## Einheit 1:

Zu Beginn der Unterrichtseinheiten wird Österreich von der Mehrzahl der Schüler\*innen als gerechte Gesellschaft eingestuft. Dies betrifft sowohl die Einkommens- und Vermögensverteilung als auch das Ausmaß der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern.

In den anschließenden Diskussionen wird von vielen Schüler\*innen das Phänomen der Vermögensanhäufung durch Erbschaften als ungerecht bewertet.

## Einheit 2:

Im Gegensatz zu ihrer Einschätzung zu Beginn der Unterrichtseinheiten betonen die Schüler\*innen in ihren Texten den notwendigen Verbesserungsbedarf, um die österreichische Gesellschaft gerechter zu gestalten. Dabei wird vor allem auf die ungleiche Verteilung der Einkommen zwischen Männern und Frauen sowie auf die Vermögensanhäufung durch Erbschaften Bezug genommen. Als herausfordernd stellt es sich für die Schüler\*innen dar, den Einfluss der hohen Inflationsrate zu analysieren.

Dieser Aspekt musste mit den Schüler\*innen nachbesprochen werden.

Als Lösungsansätze wird oftmals die Wiedereinführung einer Erbschaftssteuer vorgeschlagen bzw. die aktive Unterstützung von Frauen am Arbeitsmarkt vor allem in Form von verbesserten Angeboten zur Kinderbetreuung.

# Adaptionshinweise

Wie bereits auf Seite 6 angeführt, könnten die Schüler\*innen anstelle eines Zeitungsartikels einen kurzen Videobeitrag erstellen. Dies wäre z. B. in Form eines „ZIB-Beitrags“ oder eines fiktiven Expert\*inneninterviews möglich. Dafür ist erfahrungsgemäß aber eine weitere Unterrichtsstunde zu veranschlagen. Voraussetzung für ein gutes Video bildet aber auch in diesem Fall ein entsprechend ausgearbeiteter Text, der als Skript dienen kann.

